

**Filialkirche
St. Norbert Friedland**

Heimkehrerkirche

Pfarrbrief für September und Oktober 2010



Liebe Schwestern und Brüder!

Die Ferien- und Urlaubszeit liegt noch gar nicht so weit zurück, und doch haben viele von uns bereits vergessen, dass es sie gab. Vor uns öffnen sich zwei neue Monate: mit neuen Aufgaben, neuen Beschäftigungen und neuen Herausforderungen. Die Monate September und Oktober sind für uns eine neue Chance, uns in das religiöse Leben unserer Pfarrgemeinde St. Norbert in Friedland zu engagieren.

Der Sonntag, 5. September, ist für uns ein Fest der Freude und der Gemeinschaft. Die Freude an der Gemeinschaft werden wir im ökumenischen Gottesdienst um 14.00 Uhr und anschließend draußen feiern. An diesem Tag wollen wir das jährliche ökumenische Pfarrfest der evangelischen und katholischen Kirche begehen, wobei wir in diesem Jahr die Gastgeber sind – wir feiern in unserer St.-Norbert-Kirche und um sie herum. Wir wollen in dem Bewusstsein feiern, dass die Ökumene von den Werten unseres Glaubens an den einen, den einzigen Gott lebt, dem wir uns auf verschiedenen Wegen nähern wollen. Den Geist der Gemeinschaft wollen wir im Gebet und Gesang, beim Essen und Spielen und in unseren Gesprächen, die uns gegenseitig bereichern werden, erleben.

Der Monat September bringt uns auch die Antwort auf die Frage, wie viele Kinder sich in diesem Schuljahr auf den Empfang der Ersten Heiligen Kommunion vorbereiten werden. Ich hege die große Hoffnung, dass sich unsere Pfarrgemeinde auch in diesem Jahr über eine Gruppe der Erstkommunionkinder freuen kann, die sich später dem Kreis der Ministranten anschließen.

Meine andere große Hoffnung im Bezug auf die Zukunft unserer Pfarrgemeinde gilt den anstehenden Wahlen zum Pfarrgemeinderat und zum Kirchenvorstand. Wir wissen alle, wie wichtig diese Gremien für uns sind. Ich bin zuversichtlich, dass die Filialkirche St. Norbert auf das Engagement der Kandidaten und der Wähler zählen kann.

Liebe Schwestern und Brüder, der Monat Oktober ist in besonderer Weise dem Rosenkranzgebet gewidmet. In unseren Rosenkranzandachten jeden Freitag um 17.30 Uhr wollen wir uns um den Glauben, die Hoffnung und die Liebe in der Gemeinschaft unserer Pfarrgemeinde bitten. Wir werden es tun in der tiefen Überzeugung, dass das Gebet, durch Maria an den Dreieinigen Gott gerichtet, diese drei: den Glauben, die Hoffnung und die Liebe in uns stärken und beleben wird. Der lebendige Glaube aber bringt in uns das Bedürfnis hervor, uns in das geistige und sakramentale Leben unserer Kirche einzubringen. Weil sie uns allen gehört und nur durch uns leben kann.

Mir diesem optimistischen Gedanken wünsche ich Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, Gottes Segen auf unserem alltäglichen Weg zu Gott und mit ihm zum Verständnis dessen, wer wir sind: Kinder Gottes.

Ihr Pater Romuald Greh

Termine:

Senioren

Die Senioren treffen sich mittwochs, den 08.09, 22.09., 06.10. (Erntedank) und 20.10. um 14.30 Uhr zum gemeinsamen Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Norbert.

Messdiener

Die „Minis“ treffen sich mit Frau Grieser und Frau Hasenohr nach vorheriger Absprache im Pfarrheim St. Norbert.

Frau Grieser Tel 05504/82 35

Familiengottesdienst

Den Termin für den nächsten Familiengottesdienst entnehmen Sie bitte den Vermeldungen.

Pfarrfamilienfest in Maria Frieden

Am Sonntag, den 29.08. feiert die gesamte Kirchengemeinde ihr jährliches Pfarrfamilienfest in Maria Frieden in Göttingen. Beginn: 10.30 Uhr mit einem Familiengottesdienst. Ein gemeinsames Gemeindeessen und die Feier rund um die Kirche lädt jeden zum Teilnehmen ein.



Ökumenisches Kirchfest in St. Norbert

Am Sonntag, den 05. September feiern wir wieder unser gemeinsames ökumenisches Kirchfest. Beginn um 14:00 Uhr mit einem ökumenisches Gottesdienst. Anschließend wird um das Pfarrheim St. Norbert gefeiert. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

Für die Kaffeetafel werden wieder Kuchenspenden gebraucht. Um besser planen zu können, tragen Sie sich bitte in die in der Kirche ausliegende Liste ein.

Fest Kreuzerhöhung

Am Dienstag, 14.09 feiert Heilig Kreuz in Rittmarshausen ihr Patronatsfest. Beginn um 18.30 Uhr mit einer Kreuzwegprozession an der Kapelle und anschließend um 19.30 Uhr Hl. Messe. Der Abend klingt mit einem Imbiss aus. Gäste sind herzlich willkommen.

Der ök. Chor Maria Frieden/St. Martin Göttingen gestaltet musikalisch am Sonntag, den 19. September um 09.30 Uhr den Sonntagsgottesdienst.

Rosenkranzandacht

Im Monat Oktober laden wir freitags um 17.30 Uhr zur Rosenkranzandacht herzlich ein. Anschließend Hl. Messe

Taizè-Gebet in der ev. Kirche in Friedland
am letzten Donnerstag im Monat um 19.00 Uhr

Ökumenische Abendandacht im Gemeindehaus Groß Schneen
am ersten Donnerstag im Monat:
Termin 02.09. und 07.10. jeweils um 19.00 Uhr

Änderungen sind jeder Zeit möglich:
Bitte beachten Sie die wöchentlichen Vermeldungen
in den Gottesdiensten.

Die Gottesdienstzeiten und Aktuelles aus unserer Gesamtpfarrgemeinde entnehmen Sie bitte dem Pfarrbrief Maria Frieden, der in der Kirche ausliegt oder im Internet unter www.maria-frieden.dabakus.de

Erntedank

Am Sonntag, den 03. Oktober feiern wir in der Hl. Messe um 09.30 Uhr unser diesjähriges Erntedankfest



Dankbarkeit ist mehr als adressiertes Dankesagen. Dankbarkeit ist eine Art des In-der-Welt-Seins, eine Form der Wahrnehmung, des Staunenskönnens. Dankbarkeit, das sind offene Augen und kurze Wege zwischen Auge und Herz. Dankbarkeit ist die Wiege der Religion.

Elisabeth Noll

Wer Erntegaben für die Ausschmückung spenden möchte, kann diese in der Kirche abgeben bzw. wendet sich an Frau Linne vom St. Norbert Kindergarten Tel. 05504/81 51. Frau Linne wird die Spenden nach dem Entedankfest an die Bahnhofsmission in Göttingen weiterleiten.



Geh und handle genauso

**Weltmissions-
sonntag:
24. Oktober
2010**

Im Jahr 2010 begeht die Kirche den 100. Geburtstag der 2003 selig gesprochenen Mutter Teresa, die schon zu Lebzeiten aufgrund ihres unermüdlichen Einsatzes zugunsten der Ärmsten weit über die Grenzen Indiens hinaus als überzeugende Ikone der Nächstenliebe wahrgenommen wurde. Anlässlich dieses Jubiläums greift missio das Zeugnis von Mutter Teresa im Rahmen der Kampagne zum Weltmissionssonntag 2010 auf und präsentiert am Beispiel Indiens das vielfältige diakonische bzw. sozialpastorale Engagement von Ordensfrauen.



Die Bundesrepublik Deutschland hat sich seit den sechziger Jahren faktisch zu einem Einwanderungsland entwickelt – eine Tatsache, die lange nicht zur Kenntnis genommen wurde. Heute besitzen etwa 7,2 Millionen Einwohner (fast 9 % der Gesamtbevölkerung) eine ausländische Staatsan-

gehörigkeit; weitere 8,1 Millionen (10 %) haben als deutsche Staatsbürger ebenfalls einen „Migrationshintergrund“, sind also selbst zugewandert oder stammen von Zuwanderern ab. Das erst Anfang 2005 in Kraft getretene Zuwanderungsgesetz trug dieser langjährigen Entwicklung Rechnung. _____

Im Pfarrbüro erhältlich:

Wohlfahrtsmarken, Glückwunsch- und Grußkarten, Bronzeengel und Taufkerzen.
Mit dem Kauf dieser Artikel unterstützen Sie unsere Kinder-, Jugend-, Senioren- sowie die Kranken- und Aussiedlerseelsorge.

WAS IST LOS? IM KIRCHENJAHR

B. Heinen

Ein Tag, nachdem die Nation am 3. Oktober den „Tag der deutschen Einheit“ gefeiert hat, gedenkt die katholische Kirche (und auch die anderen christlichen Konfessionen) eines ihrer „Lieblingsheligen“: Franziskus von Assisi (gest. am 3. Oktober 1226). Die Kirche verehrt den heiligen Franz nicht nur, weil er den Vögeln predigte und den Wolf von Gubbio zähmte und die darin sichtbare Liebe zu „Gottes Schöpfung“ in seinem Sonnengesang zum Lied werden ließ, sondern sie gedenkt mindestens ebenso seiner großen Liebe zu den Armen. Seine Liebe zur Schöpfung und seine Liebe zu den Armen hat uns viel zu sagen in den aktuellen ökologischen und sozialen Diskussionen. Vielleicht hat es keinen anderen Menschen gegeben, der wie der heilige Franz die Nachfolge Jesu gelebt hat.



Am ersten Sonntag im Oktober feiern wir Erntedank. Auch bei diesem Fest steht die Schöpfung im Mittelpunkt, wie wir in vielen Gemeinden an den reich geschmückten Erntedankaltären erkennen können. Wir danken Gott für die guten Gaben der Natur. Doch Danken bedeutet auch Teilen. Und so denken wir an Erntedank auch an alle Armen, die zu wenig haben, um ein Leben in Würde führen zu können und geben etwas von unserer Fülle ab.

Am 7. Oktober feiert die Kirche den Gedenktag „Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz“. Doch eigentlich ist der ganze Oktober Rosenkranzmonat – und wir sind eingeladen diese einfache und so reiche Gebets-tradition mizuleben. Den Segen des Rosenkranzes

erfahre ich nur im Mitbeten; was anfangs vielleicht als monotone Wiederholung erscheint und schwerfällt, wandelt sich zum Geborgenheit schenkenden Sich-versenken in die Geheimnisse der Geburt Jesu („Freudenreicher Rosenkranz“), seines Lebens („Lichtreicher Rosenkranz“), seines Leidens und Sterbens („Schmerzhafter Rosenkranz“) sowie seiner Aufstehung und Erhöhung („Glorreicher Rosenkranz“).

Am letzten Tag im Oktober feiern die evangelischen Mitchristen das Reformationsfest. Es ist eine schöne ökumenische Geste, ihnen an diesem Tag einen Segensgruß zukommen zu lassen; verbunden mit der Hoffnung, auf dem Weg zur Einheit gemeinsam voranzuschreiten.



Glaubensgestalten

Lukas – Fest: 18. Oktober

M. H. Gilbertz

Was wir von Lukas wissen, sind alles nur (alte und ehrwürdige) Vermutungen. Er sei Heide gewesen aus der heutigen Türkei, von Beruf Arzt, also gebildet. Er habe Markus und Paulus auf einer Missionsreise begleitet. Nach dem Tod des Paulus habe er in seiner Heimat das Evangelium und die Apostelgeschichte verfasst. Fest steht, dass Evangelium und Apostelgeschichte als Doppelwerk von ein und demselben Autor stammen (zwischen 80-85 n. Chr. geschrieben) und dass das Evangelium nach Lukas das volkstümlichste ist. Nur er sammelt die Geburts- und Kindheitsgeschichten Jesu, nur er erzählt die berühmten Gleichnisse vom verlorenen Sohn und vom barmherzigen Samariter sowie die wunderbare Erzählung von den beiden ungleichen Schwestern Maria und Marta. So ist Lukas auch der Evangelist, der für Bibelunkundige am leichtesten zu verstehen ist. Das liegt daran, dass Lukas schon für eher religiös ungeübte Menschen in einfachen Worten schreibt und auch daran, dass er von Jesus als dem „Heiland“ erzählt, der sich mühseligen und beladenen Menschen zuwendet.

Die „Mitte der Zeit“ nannte der evangelische Theologe Hans Conzelmann das Lukasevangelium. Mit diesem Ausdruck hat er die Absicht des Lukas bestens getroffen. Vor Jesus die Zeit seiner jüdischen Herkunft im begrenzten Land und im kleinen Volk; nach Jesus die weltweite, für alle Menschen offene Kirche. Und in der Mitte ist Jesus. Er bringt die alte



Zeit mit und wendet sie ins Weltweite. Jesus ist die Mitte der Zeit.

Lukas will wenig ermahnen, er will von der Liebe des Heilands erzählen und die Menschen mit freundlichen Worten locken, dem Heiland und Gott, dem Vater des Heilands, zu vertrauen. Lukas erzählt genau davon, wovon er auch im 10. Kapitel schreibt: Das Reich Gottes ist nahe. Vertraut diesem Gott, der Jesu Vater ist. Und damit den Menschen das Vertrauen auch nach Jesu Auferstehung möglichst leicht fällt, erzählt Lukas auch noch vom mühsamen und zugleich wunderbaren Anfang der Kirche Gottes auf Erden in seiner Apostelgeschichte.

Glaubensgestalten

Vinzenz von Paul

M. H. Olbertz



Vinzenz von Paul

„Die Armen – unsere Herren“

Vinzenz von Paul wurde 1581 im Südwesten Frankreichs in eine Kleinbauernfamilie geboren. Sein Vater ließ den Jungen unter großen finanziellen Opfern studieren – in der Hoffnung, er könne als Priester die Familie unterstützen. Mit 19 Jahren wird er geweiht und erwirbt bald die Befähigung zum Universitätslehrer. Nach einer abenteuerlichen Irrfahrt landet er in Paris – in der Klemme zwischen protzigem Reichtum und entsetzlichem Elend der Rechtlosen. Vinzenz, als Erzieher einer reichen Adelsfamilie noch ganz auf der Linie der väterlichen Hoffnungen, weiß im Herzen: Er gehört auf die Seite der Geschundenen. Jesu Wort „Das habt ihr mir getan!“ (Matthäus 25,35) treibt ihn.

So wird er Pfarrer armer Bauern und bleibt doch in Kontakt mit Adeligen. In einer Sonntagspredigt bittet er um Hilfe für eine schwerkranke Familie. Das Echo ist so groß, dass Vinzenz kurzum einen Verein zur Hauskrankenpflege gründet, genannt „Charité“, der auch in anderen Städten Fuß fasst – der Anfang der Caritas-Pflegestationen. 1619 wird er Seelsorger der französischen Galeerensklaven, 1925 gründet Vinzenz eine Gemeinschaft zur Evangelisierung des Landvolkes und zur Weiterbildung der Priester, die „Kongregation der Mission“ (CM), bekannt als „Vinzentiner“ oder „Lazaristen“ nach ihrer ersten Wirkungsstätte, dem Leprosarium St. Lazare in Paris. Dort betreut die Gemeinschaft auch Geistesranke und Vinzenz entwickelt die Grundzüge einer Pastoralpsychiatrie. 1633 folgt zusammen mit der adeligen Witwe Luise Marillac die Gründung der „Barmherzigen Schwestern“ oder „Vinzentinerinnen“, die ohne Klausur und Ordenstracht ganz bei den Armen leben sollten. In den Schrecken des 30-jährigen Krieges werden seine Teams für Tausende zur letzten Rettung. All seinen Gründungen gibt er das Motto: „Die Armen sind unsere Herren.“ Ein Zitat von Vinzenz von Paul charakterisiert sehr treffend sein Wirken: „Für glanzvolle Taten findet Gott genügend Arbeiter, jedoch für unscheinbares Wirken braucht er noch viele.“

Am 27. September 1660, vor 350 Jahren, stirbt er in Paris – im selben Jahr wie die heilige Luise Marillac. Seine Beisetzung erfolgte an der Kapelle der Lazaristen in Paris; 1737 wird er heiliggesprochen.

Hans Brunner

WAS IST LOS? IM KIRCHENJAHR

B. Heinen

Die allermeisten Christen kennen den Mai und den Oktober als Marienmonat. Aber auch im September ehren wir die Gottesmutter, wenn es auch nicht den reichen Traditionsschatz gibt wie Mai- und Rosenkranzandachten oder die Kräuterweihe zum Fest der Aufnahme Marias in den Himmel im August. Am 8. September feiert die Kirche die Geburt Marias – neun Monate nach dem Fest ihrer unbefleckten Empfängnis. Die Kirche kennt das Fest zur Geburt der Gottesmutter schon seit dem 7. Jahrhundert.

Das zweite Marienfest am 12. September ist rund 1.000 Jahre jünger. Ende des 17. Jahrhunderts wurde das Fest Mariä Namen für die ganze Kirche eingeführt. Der Grund für die Einführung wirkt heute befremdlich: 1683 konnte ein zahlenmäßig deutlich unterlegenes Heer die türkische Belagerung Wiens beenden und trug dabei ein Banner der Gottesmutter voran. 1970 wurde das Fest aus dem römischen Generalkalender gestrichen, jedoch 2001 wieder aufgenommen, da es gerade im deutschen Sprachraum zu stark im Volksglauben verankert ist. Heute erinnert uns das Fest an die „immerwährende Hilfe“, um die wir die Gottesmutter bitten können.

Am 15. September folgt das Fest Mariä Schmerzen (7 Schmerzen Mariens), das seit 1423 bekannt ist, aber erst Anfang des 19. Jahrhunderts für die ganze Kirche verfügt wurde. Das Fest erinnert uns an die Leiden und Schmerzen (symbolisiert durch sieben Schwerter), die Maria als Mutter Jesu auf sich genommen hat.



Ein Tag vor dem letzten Marienfest, am 14. September, feiert die Kirche das Fest der Kreuzerhöhung. Es geht auf den Bau der Grabeskirche durch Kaiser Konstantin 335 zurück, bei deren Einweihung ein Kreuz verehrt wurde, das Konstantins Mutter als Kreuz Christi gefunden haben soll. In der heutigen Zeit, in der das Kreuz als öffentliches Zeichen immer stärker kritisiert wird, erinnert uns das Fest an die zentrale Bedeutung des Kreuzes für den christlichen Glauben.

Am Ende des Monats, am 29. September, ist Michaelis, der Tag des Erzengels Michael; seit 1969 wird an diesem Tag auch der Erzengel Raffael und Gabriel gedacht. Engel führen inzwischen ein Eigenleben; für Christen sind sie dagegen nur in der Verbindung zu Gott zu denken.

Firmung 2010

Am 27.11.2010 wird unser Bischof Norbert Trelle um 17.00 Uhr die Firmung in unserer Kirchengemeinde Maria Königin des Friedens spenden. Der Firmgottesdienst wird in der Kirche Maria Frieden in Göttingen-Geismar gefeiert. Aus unserer Großgemeinde bereiten sich derzeit knapp 30 Jugendliche auf diesen Tag vor. Sieben Jugendliche stammen aus dem Bereich unserer Filialkirche St. Norbert. Wir freuen uns, dass

Pascal Borowski
Joschka Grunewald
Maurice Haep
Jonas Härtner
Pascal Hasenohr
Michelle Langner und
Karina Lübke

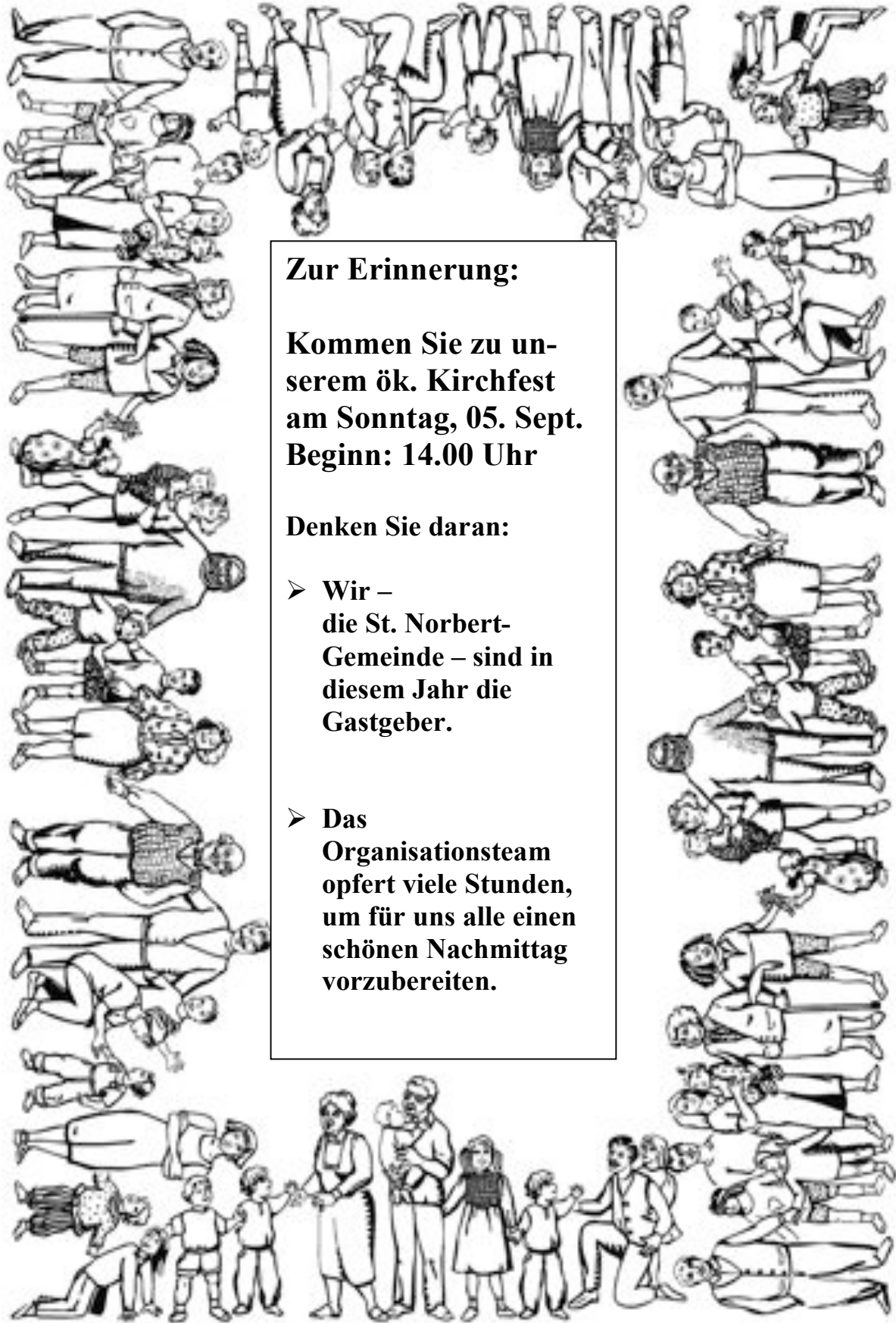
sich bereit erklärt haben, an der Firmvorbereitung teilzunehmen.

Die Firmvorbereitung findet in den Hauptteilen auf Dekanatsebene statt. Neben dem Erlebnis mit knapp 200 anderen Firmbewerbern gemeinsame Jugendgottesdienste zu feiern, werden auch andere Möglichkeiten genutzt, um mit allen Firmbewerbern des Dekanats zusammenzukommen. So gibt es z.B. vier Firm-Uni-Termine, zu denen alle Firmbewerber des Dekanats den Hörsaal im alten Auditorium nutzen und einen Vortrag von Vertretern verschiedener Berufsgruppen zum Thema „Christ sein im Beruf“ hören. Daneben gibt es Gastgebermattage, an denen in einer Kirchengemeinde vor dem Jugendgottesdienst auch gemeinsam gegessen wird. Die erste große Pizza-Schlacht in St. Heinrich und Kunigunde am 14.08.2010 war schon mal ein großer Erfolg.

Die Jugendlichen mussten sich auch verpflichten, mindestens an einem Projekt aus einer Vielzahl von Angeboten teilzunehmen. Hier gibt es z.B. Paddeln, Klettern im Hochseilgarten, Pilgern oder aber auch die Hilfe beim Mittagstisch St. Michael, der Blick hinter die Kulissen eines Krankenhauses u.v.m.

Den Firmbewerbern wünschen wir eine schöne Zeit der Vorbereitung, in der in ihnen der Entschluss als Christ leben zu wollen reifen kann und die im Empfang des bischöflichen Segens am Tag der Firmung ihren krönenden Abschluss findet.

Andrea Hasenohr
Katechetin für die Firmbewerber aus St. Norbert



Zur Erinnerung:

Kommen Sie zu unserem ök. Kirchfest am Sonntag, 05. Sept. Beginn: 14.00 Uhr

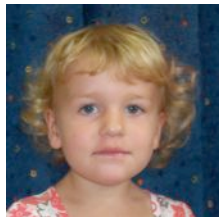
Denken Sie daran:

- **Wir – die St. Norbert-Gemeinde – sind in diesem Jahr die Gastgeber.**
- **Das Organisationsteam opfert viele Stunden, um für uns alle einen schönen Nachmittag vorzubereiten.**

Der Katholische Kindergarten St. Norbert berichtet:

Unser neues Kindergartenjahr bringt viele spannende Erneuerungen und Veränderungen mit. Nach sorgfältiger pädagogischer Vorbereitung und einigen baulichen Veränderungen bekamen wir vom Kultusministerium

-Referat für Tageseinrichtungen- die Betriebserlaubnis für eine „alterübergreifende Gruppe“ und eine Einzelintegration in der 2. Gruppe. Wir empfinden beide Veränderungen als Chance für viele positive Erfahrungen und als Bereicherung im Umgang miteinander.



Im neuen Kindergartenjahr begrüßen wir im Kindergarten besonders



Katharina, Thees, Amelie, Emily und Alina.

Wir wünschen den Kindern und den Eltern eine schöne fröhliche Kindergartenzeit und freuen uns auf die Zeit mit Euch.

Das Team vom
Kindergarten St. Norbert